

*J. M. 59.
H. Apertex*
Arien und Gefänge

aus

dem Donauweibchen.

Erster Theil.

Ein romantisch-komische Oper in 3 Aufzügen

von

Karl Friedrich Hensler.

Die Musik ist von Herrn Ferdinand Rauer, Musikdirektor.

W i b u r g,

Gedruckt bei A. Cederwaller,

1 8 2 5,

J. M. Schulz.

P e r s o n e n .

Ritter Albrecht von Waldsee.
Hartwig, Graf von Burgau.
Bertha, seine Tochter.
Fuchs, Albrechts Waffenknecht.
Kospar Larifari.
Minnewart.
Jungfrau Salome.
Junker Bodo von Friesniz.
Fräulein Hedwig von Lindenhorst.
Ritter Allwart von Karfingen.
Bruno, Hartwigs Burgvoigt.
Hulda, das Donauweibchen.
Lilli, ein Kind von 4 Jahren.
Erlinde,
Lindane,
Sirmionu, } Nixen.
Elissa,
Ein Geist.
Ritter, Reifige, und Knechte.

A c t u s I.

Introduction.

Das Riedhorn erschallt,
Durchstreifet den Wald
Verfolget das Wild mit zernichtender Wuth.
Auf, rastet nur nicht,
Bis Beute verspricht
Der stürzende Bäre sich wälzend im Blut.

Arie.

Hulda.

Dahin ist jene frohe Stunde
Die ich in deinem Arm genoß.
Als ich dich wiegte Mund an Munde
In wonne trunkner Liebe Schoos.
Die Folgen davon kennst du nicht,
Vergesse nicht der Liebe Pflicht.

Chor.

Das Riedhorn erschallt
Im rauschenden Wald
Schon sättigt den Muth
Das strömende Blut.

Lied.

Fuchs.

Ein braver Mann ist hochgeehrt,
Er ist des Ruhms der Edlen werth

Denn, was sein großes Herz nur thut,
Ist ihm und allem Menschen gut.

Drum werde auch ein braver Mann
So glücklich als man werden kann
Das beste Weib beglücke ihn,
Mit reiner Unschuld Liebesinn.

Arie.

Hulda.

In meinem Schlosse ist's gar fein
Komm, Ritter! lehre bey mir ein
Mein Schloßlein ist gar schön gebaut
Du findest eine reiche Braut.

Du weißt es nicht, wie gut ich bin,
Mein Herz hegt sanften Liebesinn
Viel Freyer buhlen nah' und fern
Und möchten mich zum Weibchen gern.

Was helfen alle Freyer mir
Mein Liebesinn, steht nur nach dir
Nur deine Braut wünscht ich zu sein
Komm lieber Ritter! komm herein.

Ariette.

Lilli.

Es wechseln die Männer so schnell wie der Wind,
Sie lieben und herzen manch reizendes Kind
Bald hierhin, bald dorthin, bald fern und bald nah —
Und dann ist für Mädchen das Unglück auch da.

Sie schmeicheln oft jener, und lieben doch die
 Sie schwören gleich Treue und halten sie nie
 Ach — fliehet, ihr Mädchen! die Männer geschwind,
 Weil Männer nur Männer — und falsch dabey sind.

Lied.

Minnewart.

Ja, wer ein holdes Weib gewann,
 Den Lohn der Liebe Zeitvertreib.
 Wenn nichts mehr freut den alten Mann,
 So ist ein liebes, schmales Weib,
 Das beste Mittel in der Welt
 Das Leib und Seel zusammen hält
 Das ist ein Weib — folgt meinem Rath
 Nehmt Weiber — es hilft in der That.

Hat man auch Podagra und Gicht
 Nachts Weib, daß man doch tanzen muß
 Wenn uns der Wurm im Kopfe sticht
 Erfreuet uns ein süßer Kuß.
 Denn Weiberrath und Weiberkur
 Thun Wunder in des Manns Natur
 Das glaubt mir alten Practikus
 Der ich das Alles wissen muß.

Arie mit Chor.

Minnewart.

Die Liebe macht das Leben süß
 Und froh den Saft der Neben,
 Sie zaubern uns ins Paradies
 Und sind zur Lust gegeben.

Chor (Die Erde ist ein Himmelreich
Sind wir an Wein und Liebe reich.

Wenn man sich sanft im Arme wiegt
In Liebe trunkner Freude,
Wer ist denn wohl so hoch vergnügt,
Als junge Eheleute.

Chor (Die Ehe ist ein Himmelreich
Liebt Mann und Frau sich treu und gleich.

Es lebt das traute Hochzeitspaar
Im heil'gen Ehstands bunde,
Bald führen wir sie zum Altar,
Und segnen diese Stunde.

Chor (Und lieben sie sich treu und gleich,
So ist die Eh' ein Himmelreich.

Lied.

Kaspar Parifari.

Ein Weibel, das jung ist, vergnüget den Mann
Sie thut ihm ja freundlich gar sehr
Denn schaut man das Weibel kaum freundlich nur an,
So streckt sie das Mäulchen schon her
Da küßt sie so innig, da wird ein'm so warm
Da fliegt man dem Weibel auch gleich in den Arm.

Und hat man auch Grillen — sie jagt sie hinaus
Sie weiß ja wohl, wie? und warum?
Und bringt sie ein freundlich Gesichtel nach Haus
Wirds einem so gut um, um, um, —

Man thut ihren Willen in jedem Betracht,
Der Teufel hält's aus, wenn ein Weibermund lacht.

R o m a n z e.

Hulda.

Frau Gertrud war im ganzen Land
Als fleiß'ge Spinnerin
Bey Alt und Jungen wohlbekannt,
Groß war stets ihr Gewinn;
Sie drehte das Rädchen bey Tag und bey Nacht
Da ward nun manch Fädchen zur Leinwand gemacht.

Einst als sie ging so ganz allein
Die Kleinen an der Hand
Kam eine Frau im Mondenschein,
Schneeweiß war ihr Gewand,
Hier nimm diese Spindel, sie spinnet nur Gold
Die Gotttheit bleibt immer den Fleiß'gen hold.

N i x e n c h o r.

Traute Schwestern uns so theuer
Dich verzehrt der Liebe Feuer
Hulda! denn aus deinem Schooß
Reißt man deinen Liebling los.

Auf froh und munter
Rühret die Glieder
Taucht auf und unter
Schwimmt hin und wieder.

Chor.

In dem Wasser, in den Lüften,
 In der Erde finstern Gräften
 Wohnen wir — drum hüte dich
 Red' von Nixen nicht vermessen
 Wirst du deine Pflicht vergessen
 Rächen wir uns fürchterlich.

Geister Chor.

Larifari! Larifari!
 Harre hier an diesem Ort
 Denn du kommst von uns nicht fort,
 Hahaha — ha ha ha!
 In den Lüften um, und, um,
 Gehts mit ihm im Kreis herum.

Actus II.

Arie.

Fuchs.

Einst ging ein junger Rittersmann
 Lustwandelnd an des Flusses Strand,
 Da sprach ein Mädchen sanft ihn an,
 Und nahm ihn lächelnd an der Hand.
 Sie sang ihm süße Lieblein vor,
 Der Ton bezauberte sein Ohr —
 Ihr holdes Wesen reizte ihn,
 Entzückte seinen Liebesinn.

Und

Hörcht, hörcht den fernen Hörnerton
 Das Niedegebell schallt überall,
 Durch Berge, Wälder, Feld und Thal!
 Und Heute ist des Jägers Lohn,
 Hinaus im Wald und auf die Flur,
 Dort lächelt schöner die Natur.

Duett. (Minnewart und Hulda.)

Minnewart.

Erblick ich ein Weibchen, daß mir baß gefällt
 Wie feurig mein Herze da glüht.

Hulda.

Und wenn mich ein Mann an den Händen so hält
 Da weiß ich nicht wie mir geschieht.

Beide.

Das Herzchen macht Tack! Tack!
 Und hüpf um und um,
 Und geht wie ein Mühlrad im Kreise herum.

Hulda.

Erblick ich ein Männchen, daß zärtlich mich liebt
 Da wird mir so selig zu Muth.

Minnewart.

Und wenn ein hold Mädchen ein Küßchen mir giebt,
 Da wird mir im Herzen so gut.

Beide.

Die Liebe macht glücklich und fröhlich allein,
 Sie laden zur Bönne des Lebens uns ein.

Lied. (Lilli.)

Sag willst du mich so bin ich dein
 Ich bin zwar noch gar winzig klein,
 Doch bin ich schlank und rund von Leib
 Nimm Kasperle nimm mich zum Weib,
 Ich bin von Kopf bis auf die Zeh,
 Die junge Jungfer Salome.

Ich weiß noch nicht was Liebe ist
 Und wie man scherzet und wie man küßt.
 Doch tanz ich gern husch hopsasa
 Und trillere mein Trallala,
 Und bin von Kopf bis auf die Zeh
 Die lustige Jungfer Salome.

Cavatine. (Hulda.)

Ich leb und web in blauer Fluth,
 Ich thron auf Silberwellen,
 Ich bin dir Trauter! Herzlich gut,
 Und wünsch dich zum Gesellen.

Ich lock und ruf so sanft vertraut,
 Und will dich wohl bedenken
 Ich bin die schöne Wasserbraut,
 Und will dir Liebe schenken.

Lied. (Hulda.)

Mein Stössel — der ist ein lustiger Bub
 Und wenn ich ein bißel freundlich ihm thu,
 So lacht ihm das Herz, es geht ihm das Maul
 Er ist bey der Arbeit sein Lebtag nicht faul.

Bald ist auch die Hochzeit — schon blühet der Kranz
 Dann geht es Juchheisa! Juchheisa zum Tanz,
 Und ich werd sein Weibel, und er wird mein Mann
 Und außer ihm schau ich kein Mannsbild mehr an.

Ist Stöffel mein Mann so bleib ich ihm treu,
 Und lieb nicht, wie d'Madeln — oft zwei oder drei!
 Pöz Wetter! mein Stöffel gilt alles bey mir,
 Und wenn mans nicht glaubt, da kann ich nichts dafür.

Pagoden Chor.

Larifari Tschì, Tschariwarimi
 Tschurimuriki! Murifurili!
 Pitschi! Patschi!
 Titschi! Tatschi!
 Rikfi — fakfi — filikfi!
 Sifki — fakfi — filikfi!

Hier dieses Schwerdt weihst dich zu Thaten ein
 Erkämpfe Ruhm und Ehr dann wirst du glücklich sein.

Arie. (Minnewart.)

Es hat die Schöpferin der Liebe
 Zur Freud die Mädchen aufgestellt
 Sie wecken in uns süße Triebe.
 Ein jeder wählt was ihm gefällt
 Bald schwarz, bald braun, bald blond von Haaren,
 Bald rund, bald schlank, und schön von Jahren,
 Ja dürst ich nur, ich wollte wählen
 Es sollt an Auswahl mir nicht fehlen,
 Die Farbe trägt hiezu nichts bey
 Das ist beim Lieben einerley.

Am Samstag hatt' ich die Blondine
 Die Schwarze war am Montag mein,
 Die braune mit der holden Miene
 Die mußte mein am Dienstag sein,
 Am Mittwoch spielt ich um die Wette
 Bald mit der Blonden und Brunette
 Der Donnerstag und Freitag müssen
 Bestimmt sein alle drei zu küssen
 Und kam der Samstag dann heran,
 Ging ich die Reih von neuen an.

Recitativ. (Hulda).

Unglückliche! euch folgt die Rache!
 Denn ihr versäumtet euer Glück,
 Hier diese schöne Gegend werde —
 Ein Schauerort im Augenblick.

Arie. (Hulda.)

Kommt herein! kommt herein!
 Ihr sollt gut bedient sein,
 Alles was der Mund nur schafft
 Speiß und Wein voll Saft und Kraft,
 Mit Würsten und Karpfen, Pasteten und Schinken,
 Gebratene Hühner, ihr dürfet nur winken,
 Champanger, Tokayer, Rheinwein und Burgunder,
 Rußberger und Bäumler, auch Osner mit unter
 Eßt und trinkt vom guten Wein
 Ihr sollt gut bedient sein. —

Recitativ. (Hulda).

Folgt meinem Zauberhorn in fremde Regionen,
 So weiß das Donauweib Verachtung zu belohnen.

Chor der Geister.

Hurrah! — fort aus dieser Kluft!
 Hurrah! hurrah — durch die Luft!

A c t u s III.

D u e t t. (Fuchs, Hulda).

Der erste Schritt ins Brautgemach
 Ist gar zu leicht gemacht,
 Nicht selten folgt die Neue nach
 Hat manns nicht klug bedacht.
 Die Liebe schafft der Freuden viel
 So wie der Ehestand,
 Doch nehmen bald bey Kuß und Spiel
 Die Sorgen überhand.

Hulda.

Leb wohl du lieber guter Mann
 Bis ich dich wieder seh,
 Nimm einen Kuß zum Abschied an
 Ade, Ade, Ade.

F u c h s.

Gehab dich wohl du schöne Maid
 Wenn ich dich wieder seh,
 Denn endet sich dein Herzeleid
 Ade, Ade, Ade.

L i e d. (Hulda).

Besenfeil, Besenfeil
 Kaufet gute Besen

Muß ich doch im ganzen Wald
 Unter Birken jung und alt
 Sie zusammen lesen,
 Herrn und Frauen kaufet bald
 Denn ihr werdet bald er alt,
 Alt die alten Besen.

Besenfeil, Besenfeil
 Kaufet gute Besen,
 Gänd ich nur den rechten Mann
 Der die Besen brauchen kann
 Er wird euch verjagen,
 Denn er kehret aus dem Haus
 Euch mit sammt den Kehricht aus.
 Das kann ich Euch sagen.

L i e d. (Raspar.)

Ein Weibel ist ein Quodlibet
 Heut so und morgen so,
 Sie ist wie sich die Fahne dreht
 Bald traurig und bald froh.
 Sie lacht und weint aus einen Sack
 Dem Manne oft zum Schabernack,
 Doch ist das Weib, ich sags mit Grund,
 Das schönste auf dem Erdenrund.

Ja wär kein Weibel in der Welt,
 Wo wären wir denn her?
 Es geb zuletzt für Gut und Geld
 Kein einzig Mädel mehr.
 Den jeder kam zur Welt hinein
 Er wüßt nicht wie, wo aus noch ein?
 Drum ist ein Weib, ich sags mit Grund,
 Das schönste auf dem Erdenrund.

Canon.

Minnewart. Hulda. Fuchs.

Nach Regen folget Sonnenschein,
 Das Sprichwort trifft auch immer ein.
 Kein Mensch ist ganz von Hoffnung leer
 Und geht's auch noch so kreuz und queer
 Ein Augenblick verändert viel
 Und bringt auf einmal uns zum Ziel;
 Heut stürmt das Unglück auf uns zu
 Und morgen bringt die Hoffnung Ruh.

Lied. (Minnewart).

Wer Hexen, Geister bannen will
 Ist ein verlohner Mann,
 Sie halten keinen Schwerdhieb still
 Man ist gar schlimm daran
 Man greift im Wind, und hascht mans doch
 So schlüpfen Sie durchs Schlüsselloch
 Und saugen einem aus dem Leib
 Das schönste Blut zum Zeitvertreib.

Da wähl ich mir ein Mädchen gleich
 Von Haut und Fleisch und Bein,
 Denn kann man wie ein König reich
 Froh und zufrieden sein.
 Bey Geistern kommt nicht viel heraus,
 Es ist ein Jammer und ein Graus
 Doch Geister so von Fleisch und Bein,
 Die wollen gleich erlöset sein.

Finale. (Lilli).

Folgt mir, ich leite euch, folgt diesem Fackelschein,
 Die Donaunire wird sogleich auch bey euch sein.

Chor.

Sie naht! Sie naht vom Geisterstige
 In ihrer hohen Glorie
 Der Donner rollt es zwischen Blitze,
 Sie kommt, Sie kommt die Mächtige.
 Geisterwelt beherrscht ihr Wille,
 Allmächtig wirkt ihr Zauberwort,
 Naht euch mit feierlicher Stille
 Dem heiligen geweihten Ort.

Nixen-Chor.

Schön blühte sie, schön war ihr Leben,
 Ihr hat die Lieb den Tod gegeben
 Ach unglückselig ist ihr Loos
 Zu früh liegt sie im Grabes Schoß.

Hulda und die Nixen.

Seyd glücklich lebt in süßen Frieden
 Euch lohne Liebes-Glück hienieden.

Schluß-Chor.

Sey unsere Freundin beschütze die Flur
 Und hör unser Flehen, vernimm unsern Schwur,
 Wir lieben dich alle und huldigen dir,
 Bring Segen den Enkeln beglück uns dafür.

Fuchs.

So kräh ich, wie ein Wetterhahn
Und kimpere mein Lied.

Beyde.

Und brumm — kommt mir ein Weib zu nah
So gut ich kann, mein: Tralala.

Chor.

Beginnt den frohen Hochzeitstanz
Und krönt mit dem geweihten Kranz,
Die Hochbeglückte Braut!
Am Tag der Freude nur geweiht
Der ihr der Liebe Glück verleiht
Dem Jüngling angetraut.

Ballade.

Hulda.

Ein Graf ritt aus auf Mädchenschau,
Zu kiesen eine feine Frau,
Hier zogen schöne Hände
Ins Liebesnetz behende —
Dort lacht ein schöner Rosenmund,
Hier lockt die Wange voll und rund,
Welch Liebchen hold, welch Liebchen fein,
Wähl ich zur allerliebsten mein.

Was frommt dem Mann ein Purpurmund?
 Was frommt die Wange voll und rund?
 Das schmeichelt nur den Sinnen
 Durchsieht das Herz von innen —
 Nur Edelmuth und Biederfinn
 Lockt uns mit Macht zur Liebe hin.
 Ein gutes Herz wiegt alles auf,
 Wenn ihr das findet, schließt den Kauf!

Final.

Hulda.

Es werde Albrecht Hochberühmt und reich,
 An Macht und Ehre sey ihm keiner gleich

Chor.

Es werde Albrecht Hochberühmt und reich
 An Macht und Ehre sey ihm keiner gleich;
 Was ist geschehn! wir sind verloren!

Hulda.

Durch meine Macht soll ihr verblendet sein
 Die Erde bebt, — die Mauern stürzen ein!
 Den anders wo wird diese Nacht
 Der Liebe Opfer dargebracht!

Chor.

Der Donner rollt, die Erde zittert,
 Die Feste wankt, vom Sturm erschüttert,

Die Blitze kreuzen durch die Luft,
Hinaus aus dieser düstern Klust:
Diese Töne himmlisch rein
Laden uns zur Ruhe ein.

Lilli.

Donner und Orkane schweigen
Meiner Leyer Zauberton
Huldiget der Nixenweihe
Hier an meiner Mutter Thron.

Nixen = Chor.

Heil dir, du schönste, der Bräute
Jauchzet aus trunkener Brust,
Liebe gewähre euch Freude
Segen mit himmlischer Lust.

E n d e.

(1)

THE STATE OF NEW YORK
IN SENATE
January 13, 1903.
REPORT

OF THE

COMMISSIONER OF THE LAND OFFICE

IN RESPONSE TO A RESOLUTION
PASSED BY THE SENATE
MAY 1, 1899,
AND BY THE ASSEMBLY
MAY 1, 1900.

ALBANY: